

Hadamarer Anzeiger



Anzeiger

Lokalblatt für den Amtsgerichtsbezirk Hadamar und Umgegend.

nr. 45.

Sonntag den 11. November 1917.

19. Jahrgang.

Der "Hadamarer Anzeiger" erscheint Sonntags in Verbindung mit einer Zeitigen Beilage kostet pro Vierteljahr für Stadtobenreiter 1,20 M. incl. Bringerlohn Postabonnenten vierteljährlich 1 M. exl. Postaufschlag. Man abonniert bei der Expedition, an ärt bei den Landbriefträgern oder bei der zunächst gelegenen Postanstalt. Inserate die 4spaltene Garnondzeile 15 Pfg. bei Wiederholung entsprechenden Rabatt.

Redaktion Druck und Verlag von Joh. Wilhelm Hörrer, Hadamar.

Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Entwertung und Ablieferung der Bezugsscheine durch die Gewerbetreibenden.

Es liegt Veranlassung vor, die Verkäufer von Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren erneut eindringlich darauf hinzuweisen, daß sie die von ihren Kunden empfangenen Bezugsscheine gemäß § 13 der Bundesratsverordnung vom 10. Juni 23. Dezember 1916 Reichs-Blatt S. 1420 Mitteilungen Nr. 2 durch deutlichen Vermerk (Sachen u. dergl. ungültig zu machen, an die zuständige Behörde ihres Wohnortes abzuliefern haben.

Eine nochmalige Benutzung der empfangenen Bezugsscheine durch den Verkäufer zum weiteren Einkauf ist auch um deswilen verboten, weil die Bezugsscheine laut dem Vermerke auf der Rückseite nicht übertragbar sind.

Zuwiderhandlungen sind mit schwerer Strafe bedroht, auch kann die Schließung des betreffenden Gewerbebetriebes erfolgen.

Vorstehendes wird veröffentlicht.

Hadamar, 7. Nov. 1917.

Die Polizeiverwaltung:

Dr. Decher.

Bekanntmachung.

Betr. Treiben und Fahren von Vieh zur Nachtzeit.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich für den mir unterstellten Körpersatz und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz:

Das Treiben einzelner Stücke Rindvieh, Schweine, Ziegen und Schafe, sowie die Förderung solcher Tiere auf Wagen in der Zeit

von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens ohne Mitführung eines von der Ortspolizei oder Gemeindebehörde ausgestellten Ausweises ist verboten.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen wilderer Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Frankfurt a. M., den 13. Oktober 1917.

Forsprecher: Hansa 9210—30.

Stellv. Generalkommando.

18. Armeekorps.

Wird veröffentlicht.

Hadamar, den 8. Nov. 1917.

Der Bürgermeister

Dr. Decher.

Der Weltkrieg.

Die französischen Bahnen militärisch okkupiert.

Gens, 6. Nov. Der Pariser "Matin" meldet: Die französischen Bahnlutien sind für Transporte nach dem Ausland auf zehn Tage von der Herrschaft übernommen worden.

Meutereien im italienischen Hoc.

Hamburg, 6. Nov. Dem Hamb. Mittagsbl. wird gemeldet. In Padua hat, wie aus dem Tagesbefehl des Oberkommandierenden der Brigade Boria hervorgeht, diese Brigade den Gehorsam verweigert, wodurch die rückwärtigen Verbindungen der dritten Armee in schwerste Gefährdung gerieten. Die Brigade wurde als aufgelöst erklärt. Die Meutereien in der Armee sollen zunehmen. Besonders niederspenstig ist die Haltung einzelner neu aufgerufener Erzähmannschaften einzelner Provinzen und sie scheinen die Lage bedenklich zu verwidern. Vornehmlich sind es die ländlichen Erzähmannschaften, die sich weigern, den plötzlichen Gestellungsbefehlen Folge zu leisten. Nach dem "Popolo d'Italia"

erscheint der Herzog von Asti seiner Stellung als Oberbefehlshaber der zweiten Armee enthalten zu sein.

Man berät in Rom.

Schweizer Grenze, 6. Nov. Die "Daily Mail" meldet aus Rom, daß absehbar nach der Ankunft Painlevé und Lloyd Georges, Robertsons und Smurths in Italien Besprechungen zwischen diesen und Orlando, den übrigen italienischen Ministern, Cadorna, General Foch und den anderen französischen Generälen aufgenommen würden. An den weiteren Beratungen wird auch der König selbst teilnehmen. Die Verhandlungen werden sich, wie man annimmt, in erster Linie damit beschäftigen, in welcher Stärke die militärische Hilfe der Verbündeten notwendig wird, und in welcher Weise dem feindlichen Angriff Einhalt getan werden könnte.

Wir sehen erst den Anfang.

Schweizer Grenze, 6. Nov. Die Londoner "Times" schreiben, der Feind behauptet, daß die ganze Front am Isonzo zusammengebrochen sei. Wir befürchten, daß diese Behauptung größtenteils richtig ist. Die Verbündeten befinden sich in einer gefährlichen Lage, von der wir heute alle nur den Anfang sehen.

Berichte

des französischen Segelverkehrs

Berlin, 8 Nov. Der französische Segelverkehr hat seit 1. August 1917 durch die Einwirkung des deutschen U-Bootkrieges nicht weniger als 37 Segelschiffe mit einer Gesamttonnage von 423000 Brutto-Reg.-T. eingebüßt. Darunter befinden sich allein 16 große transatlantische Segler. Der Verlust beträgt mehr als 10 Prozent der gesamten französischen Segelschiffstonnage zu Beginn des Krieges.

Kreise Czernins nach Wien

Berlin, 7 Nov. Der österreichisch ungarische Minister des Neuen Graf Czernin ist heute abend nach Wien abgereist.

Der Kassenbote.

Kriminierzählung von W. Kobel.

1. Nachdruck verboten.

In den folgenden Tagen glückte es ihr ebenso wenig, ihm Verlobten — die beide Familien wohnten auf denselben Flur — zu begegnen. Sie entschloß sich daher zu einer schriftlichen Mitteilung an ihn, in der sie ihm versicherte, daß sie von seiner Schuldlosigkeit fest überzeugt sei und ihm, was auch geschehen möge, treu bleibe.

Ob dieser Brief den jungen Mann erreicht hat, weiß ich. Frau Hartung durfte ihn wohl ihrem Sohne nicht abgeliefert haben. Jedenfalls hielt Fräulein Manfred keine Antwort mehr. Dann wurde Ernst Hartung verhaftet, und die Zeitungen brachten über die Gestude zu seiner Festnahme ziemlich eingehenden Berichte die selbst zwar nicht gelezen habe, denen das energische Mädchen, fest entschlossen, dem Geliebten in jeder Weise beizustehen, aber desto größere Verachtung schenkte.

Es scheint nun wirklich, als ob gewissen, im übrigen nur mit einer Durchschnittsintelligenz ausgestatteten Personen tatsächlich eine besondere Fähigkeit von der Natur mitgegeben ist, aus einer Reihe von Tatsachen folgerichtige Schlüsse aus deren inneren Zusammenhang zu ziehen. Dieses Kombinationstalent ist bei meinem kleinen Tippfräulein nun unzweifelhaft ebenfalls vorhanden.

Den. Bei unserer Aussprache am heutigen Vormittag legte sie recht beachtenswerte Proben davon ab.

In den Zeitungsberichten war ihr aufgefallen, daß die Polizei eines völlig übersehen zu haben schien, daß nämlich der Raubgeselle doch auch unter den zahlreichen Angestellten des Speditions-geschäfts Engelle hätte gesucht werden müssen, die ja zu dem Flur des Hauses Winterfeldstraße 27 ebenso leicht zu jeder Zeit Zutritt hatten, wie die Bewohner dieses Gebäudes, denen die Behörde anscheinend ausschließlich Beachtung geschenkt hatte.

An diesen ersten, nicht ganz unberechtigten Gedanken reihten sich dann andere und verdichteten sich schließlich einem bestimmten Argwohn, wodurch Fräulein Manfred in die schwersten Gewissenskonflikte geriet, da sie zunächst nicht wußte, ob sie von ihrem Verdacht jemand den Mord zu machen oder das Geheimnis im Interesse ihrer Eltern, armer, aber hochachtbarer Leute für sich behalten sollte. Die Liebe zu ihrem Verlobten siegte aber schließlich auch über diese Bedenken.

Hören Sie weiter, Herr Kommissar!

In der Wohnung des Buchbinders Manfred hielt sich bis vor kurzem noch ein Bruder seines Schülers auf, ein verbummelter, arbeitscheuer Mensch, der von ehrlicher Beschäftigung nichts wissen wollte und sich ständig auf Rennplätzen umhertrieb, wo er als Schlepper für Buchmacher tätig war und auch selbst sein Glück am Totalisator versuchte. Ihn wieder auf den

rechten Weg zurückzuführen war unmöglich. Alle Ermahnungen, alle Vorstellungen Seiner Eltern blieben umsonst.

So entwickelte sich zwischen dem fleißigen Bater und seinem mißrateten Sprößling ein recht gespanntes Verhältnis.

Als Fritz Manfred dann noch seine Eltern, die sich selbst nur mühsam durchschlugen zu verschiedenen Molen Geld stahl, wurde ihm vor etwa einem Monat das Haus verboten.

Seitdem hörten weder seine Eltern, noch seine Schwester etwas von ihm. Erst am Tage, als der Unfall auf Hartung passierte, traf das junge Mädchen ihn am Nachmittag auf der Straße. Bei dieser Gelegenheit erzählte er der Schwester, daß er seit einigen Wochen bei dem Spediteur Engelle als Kutscher in Stellung sei.

"Ah, das wird ja interessant!" warf der Kommissar überrascht ein.

Auf deren ungläubige Frage, ob er denn so viel Zeit übrig habe, bereits am Nachmittag spazieren gehen zu können, behauptete er, er sei auf dem Bezirkskommando gewesen und habe sich deshalb von mittag an frei genommen. Nachher trennten sich die Geschwister im besten Einvernehmen.

Erst später, als in den Berichten über den Raubanschlag der Engelle'sche Hof öfter erwähnt wurde, erinnerte sich Fräulein Manfred an diese Begegnung.

Und gleichzeitig blieb auch der erste Argwohn gegen den Bruder, zunächst allerdings noch als recht undankbare Vorstellung in ihr auf.

Allgem. Ortskrankenkasse des Kreises Limburg.

Den Arbeitgebern

von versicherungspflichtigen Mitgliedern unserer Kasse bringen wir die Bestimmung des § 13 der Kassenfazung in Erinnerung, wonach Änderungen des Beschäftigungserhältlichkeiten, die für die Rechnung der Beiträge erheblich sind, binnen drei Tagen der Kasse anzugeben sind. Die Unterlassung dieser Meldungen, sei es vorsätzlich oder fahrlässig, zieht Bestrafung der Meldepflichtigen nach §§ 530 und 531 der Reichsversicherungsordnung*) nach sich.

Die Arbeitgeber werden deshalb ersucht, nachzuprüfen, ob die von Ihnen beschäftigten Personen mit den ihnen zur Zeit gewährten Lohnen uns richtig gemeldet sind. (Erfahrungsgemäß melden z. B. Arbeitgeber von Dienstboten diese nur mit ihrem Anfangslohn an, unterlassen dann aber fast durchweg die Anzeige von später bewilligten Lohnveränderungen. Ferner dürfte die größere Mehrzahl der alten Arbeitern und Angestellten in den letzten Monaten infolge der Teuerung wiederholt bewilligte Lohnzulagen bei uns nicht gemeldet worden sein; nur von einer ganz geringen Zahl dieser Versicherten liegen uns bis jetzt Lohnveränderungsanzeigen vor.)

Die Kasse wird demnächst durch Beauftragte bei den Arbeitgebern an Ort und Stelle nachprüfen lassen, ob diese alle von ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei uns angemeldet und dabei die Löhne richtig angegeben haben.

Soweit auf diese Hinweise die zur Zeit bestehenden Unrichtigkeiten oder Unterlassungen von Meldungen nunmehr (noch vor unserer Nachprüfung an Ort und Stelle) unverzüglich durch Nachmeldung beseitigt werden, soll von Strafmaßnahmen abgesehen werden.

Für alle Meldungen sind die vom Kassenvorstand vorgeschriebenen und bei der Kasse und den Niederstellen erhältlichen Meldeformulare zu benutzen.

Limburg, im November 1917.

Der Vorstand.

*) § 530 der Reichsversicherungsordnung lautet:

- I. Wer seiner Pflicht wider Versicherungspflichtige nicht anmeldet oder kann, falls er vorsätzlich handelt, mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark, und falls er fahrlässig handelt, mit Geldstrafe bis zu einhundert Mark bestraft werden. (Hierunter fallen auch Lohnveränderungsanzeigen!)
 - II. Wer die Vorschriften über Meldung Versicherungspflichtiger oder pp. in anderer Weise verletzt, kann mit Geldstrafe bis zu zwanzig Mark bestraft werden.
 - III. pp.
 - IV. Diese Strafen verhängt das Versicherungsamt. Auf Beschwerde entscheidet das Oberversicherungsamt endgültig.
- § 531 lautet:
- I. Unabhängig von der Strafe hat die Kasse die rückständigen Beiträge nachzuholen.
 - II. Sie kann den Bestraften außerdem die Zahlung des Ein- bis Fünffachen der rückständigen Beiträge auferlegen. Der Betrag wird wie Gemeindeabgaben beigebracht.

Bringt im vaterländischen Interesse an allen Dienstagen entehrliche getragene Kleidung, Wäsche und Schuhe entgeldlich oder unentgeldlich

an die

Altkleiderstelle in Limburg

Walderdorfer Str. Fahrergasse Nr. 5,
oder gibt sie an die hierfür vom Kreisaußenamt bestellten Aufzähler ab.

Arbeitsbücher

u haben in der Druckerei Hobomarer Anzeiger Zahl 1118 Hörter

Taschenlampen

in großer Auswahl, Batterien, treffen jede Woche neue Sendungen ein, Taschenfeuerzeuge und Zubehör.

Louis Nies

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragsbekanntmachung Nr. B. 1770 5. 17. R. R. A. vom 1. Juli 1917, betreffend Bezahlungnahme von reiner Schafwolle, Mohair, Alpaka, Kaschmir sowie deren Halbzeugnissen und Abgängen, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stell. Generalkommando 18. Armeekorps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragsbekanntmachung Nr. B. IA. 2200. 9. 17. R. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. B. IV. 2000 2. 17. R. R. A. vom 1. April 1917, betreffend Bezahlungnahme und Bestandsberechnung von Kunstwolle und Kunstmämmwolle aller Art, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stell. Generalkommando 18. Armeekorps.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Limburg.

Die Mitglieder des Ausschusses

werden hierdurch zu der am Sonntag, den 18. November 1917 nachmittags 2 Uhr im Schillersaal des Hotels „Alte Post“, hier stattfindenden

VIII. ordentliche Ausschusssitzung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Mitgliederversammlung des Hauptverbands deutscher Ortskrankenkassen in Dresden
2. Nachtrag zur Kassenfazung (Änderung der §§ 18, 44 und 77. Einführung von Familienhilfe.)
3. Erwerb der Mitgliedschaft von Wohlfahrtsvereinigungen.
4. Festsetzung des Haushaltsvorschlags für das Geschäftsjahr 1918.
5. Wahl der Rechnungskommission (§ 91 der Kassenfazung.)
6. Mitteilungen und Verschiedenes.

Die Unterlagen zu dem Beratungsgegenstand können von den Ausschussmitgliedern ab heute, vormittags von 9—1 Uhr in Büro der Geschäftsstelle (Zimmer 4) eingesehen werden.

Limburg, den 8. November 1917.

Der Vorstand

J. G. Brötz.

Anbiete Ia weisse

Scheuerpasta „Ideal“

Vorzügliches Reinigungsmittel

Vom Kriegsausschuss genehmigt

per Kilo 1.— Mk.

b Kübel von 25, 30 und 50 kg zu beziehen gegen Nachnahme.
Wiederverkäufer und Grossabnehmer entspr. billiger.

Wöchentlich noch bis zu 10 Waggon abzugeben.

Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Ludwig Rieger, Strassburg i. E.

Hohenlohestrasse 24.

Trauer-Drucksachen

Trauerbriefe, in jedem Format.

Danksagungskarten,

Trauerbilder,

liefer in bester Ausführung, in kürzester Frist und jeder Zeit die

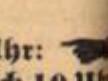
Druckerei J. W. Hörter, Hadamar.

Theater in Hadamar.

(Saalbau Duschner)

6. Gastspiel der Frankfurter Volksbühne

Direktion: Mathäus Henß.

Sonntag, den 11. November abends 8 Uhr: 
Eintritt 7 Uhr Ende nach 10 Uhr

„Die Anna Liese“

oder: Das alte Dessauers Jugendliebe.

Historisches Lustspiel in 5 Akten von H. Hirsch.

Karten im Vorverkauf u. Kasse zu den gewöhnlichen Preisen!

Nachm. 4 Uhr Kindervorstellung

Eintritt 3 Uhr Ende 1/2 Uhr

„Die Goldspinnerin“

Märchen in 4 Akten. Karten dazu nur an der Kasse zu 60, 40 u. 20 Pf. zu haben.

Steigende Gefangenenzahl und Beutezahlen.

Berlin, 6. Nov. In Italien steigerte sich bei den Verfolgungskämpfen unserer siegreich im Gebirge und in der Ebene vordringenden Truppen dauernd die Gefangenenzahl und Beute.

Die Piave Linie.

Zürich, 7. Nov. Die Militärkritiker der schweizerischen Zeitungen glauben, daß im Falle einer vollständigen Zurückdrängung der italienischen Südtiroler Front die Piave Linie von den Italienern gleichfalls aufgegeben werden muß.

Eine Negerarmee in Amerika.

Berlin, 7. Nov. W. B. Nach zuverlässigen Nachrichten hat in Amerika eine starke Bewegung zur Bildung einer Neger-Armee eingesetzt. Man verspricht sich von diesem Plan doppelten Nutzen. Die Verbündeten erhalten reichliche Hilfe ohne die Opferung weißer Bürger und Amerika selbst wird von dem größten Teil seiner unerwünschten schwarzen Mitbürger befreit.

Ukrainische Kosaken.

Schweizer Grenze, 7. Nov. Der Berner Bund meldet, die einstweilige Regierung Russlands hat eine Mitteilung aus Kiew erhalten, wonach die Ukrainer besondere Truppen von ukrainischen Kosaken aufstellen.

Kriegsbegeisterung in Kanada.

Amsterdam, 7. Nov. W. B. Aus Montreal wird berichtet, daß über 90 Prozent der Personen, die als dienstpflichtig eingetragen wurden, um Befreiung vom Militärdienst nachgejagt haben.

Außerordentliche Konferenz in Stockholm.

Schweizer Grenze, 7. Nov. Der Berner Bund meldet aus Stockholm; Die schwedische Regierung hat sämtliche Generale sowie einen Teil der Stabsoffiziere auf den 19. November zu einer außerordentlichen Konferenz nach Stockholm berufen.

Schutz der deutschen Kolonie.

Hannover, 7. Nov. Zum Schutz der deutschen Kolonie im Staate Rio Granda sollen, nach einer Pariser Meldung, Teile des brasilianischen Heeres aufgeboten sein:

Der Schrei nach dem Verräter.

Die italienische Presse schreibt, daß es sich bei den italienischen Katastrophen um Verräterswerk handeln müsse. „Gazzette Ticinese“ beschuldigt die Sozialisten, Giolittianer und Katholiken des Verrats am Vaterlande und erhofft von Bissolati, daß er in schärfster Weise gegen den inneren Feind vorgehen werde. Der Hunnen-einsatz in Italien müsse gerächt werden. Die

Dieser hatte sich stets in sehr aufdringlicher Weise an ihren Verlobten herangedeckt und ihn auch häufig auf Geschäftsgängen begleitet. Daher konnte es ihm nicht unbekannt geblieben sein, in welcher Weise die Gehaltsauszahlungen bei der Firma Warnach erfolgten und daß ihr Bräutigam ziemlich regelmäßig gerade an jedem Monatslezzen mit einer größeren Geldsumme in in der Tasche den Durchgang über den Engelschen Hof benutzte.

Wie, wenn nun ihr Bruder, dem jede ordentliche Arbeit direkt verhaft war, lediglich deswegen bei dem Spediteur als Räuber eingetreten wäre, um eine günstige Gelegenheit zur Veräußerung Hartungs abzuwarten?

Und — war es nicht auch ein immerhin merkwürdiges Zusammentreffen, daß er sich an jenem Tage eine Stunde nach dem Überfall auf ihren Verlobten für den Nachmittag Urlaub genommen hatte! Vor dies nicht vielleicht zu dem Zwecke geschehen, damit er seinen Raub anderswo in Sicherheit bringen könnte?

Gewiß — vorläufig waren das alles nur ganz lose aneinander gereihte Vermutungen, mit denen sie dem Bruder womöglich bitter unrecht tat. Aber — hatte er nicht gesagt, er sei an jenem Nachmittag auf dem Bezirkskommando gewesen? Und, ließ sich nicht an dieser einen Behauptung einwandfrei nachprüfen, ob hier nur ein zufälliges Zusammentreffen von Umständen vorlag, was anzunehmen war, wenn sich jene Angaben von ihm als richtig erwiesen!

Diese Kombinationen waren es, die in dem

Deutschen durften nimmermehr bis Mailand gelangen.

Cadorna Krank?

Basel, 7. Nov. Der „Daily Chronicle“ meldet vom Montag an Rom, man verbreite Gerüchte von einer leichten Erkrankung Cadornas.

Italienische Kammertagung.

Genua, 7. Nov. Wie der Petit Parisien aus Rom erfährt, wird die italienische Kammer wieder eröffnet werden, um die Regierungserklärungen und die kurzen Ansprachen der Parteiführer zu hören. Orlando wird eine große politische Rede halten.

13000 Tonnen versenkt.

Berlin, 6. Nov. W. B. Am 11. November erfolgt im Sperrgebiet um England; 13000 Bruttoregistertonnen. Unter den versunkenen Schiffen befand sich ein Dampfer, der 5500 Tonnen Mais für England an Bord hatte.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Nicht über die Kriegsziele.

Amsterdam, 5. Nov. W. B. Aus London wird berichtet; Balfour erklärte im Unterhaus, daß der Rat der Verbündeten, der sich mit der Fortsetzung des Kriegs beschäftigen werde, Mitte November stattfinde. Er könne im Augenblick keine Mitteilung über die Kriegsziele machen und hoffe, daß bei der russischen Regierung kein Mißverständnis über den Zweck des Rates herrsch.

Japans Ziele in China.

Peking, 7. Nov. Der japanische Gesandte Ōyoshi teilte dem Minister des Außenfern mit, daß Tschi und Lanzia am 2. November ein Abkommen unterzeichneten, in dem die Vereinigten Staaten die besonderen Ziele Japans in China anerkennen und in dem die Vereinigten Staaten und Japan den Grundsatz der offenen Tür für China bestätigen.

Auf der Heimfahrt.

Stockholm, 6. Nov. W. B. Neun Mann der Besatzung des am 2. November von englischen Kriegsfahrzeugen versunkenen deutschen Fischereifahrzeugs „Julius Witig“ konnten bereits die Rückreise nach Deutschland antreten. Der erste und zweite Steuermann liegen noch im Lazarett.

Hart an Englands Küste.

Kopenhagen, 6. Nov. W. B. Die National-Zeitung meldet über Kristiania aus Bergen, daß die deutschen Unterseeboote nun dicht an der englischen Küste patrouillieren. Die gestern aus England in Bergen eingetroffene Besatzung des torpedierten norwegischen Dampfers „Beander“ 2969 Br.-R.-T. erzählt, daß der Dampfer nur 3 Viertel Seemeilen von der englischen Küste entfernt versenkt worden ist.

Revolution in Petersburg.

Kerenski geflohen — Die Minster in Gefangenschaft.

Wien, 9. Nov. W. B. Aus dem Kriegsspiel Quartier wird gemeldet: Unsere Radiostationen im Nordosten haben heute folgenden verstümmelten Funkspruch aufgenommen, der von Petersburg an alle Armeen gesandt wurde:

Aufruf des kriegerrevolutionären Komitees! (In offener Sprache. Der Anfang der Deutschen fehlt.) Die politischen Gefangenen werden unverzüglich befreit! Die ehemaligen Minister Konowalow, Kischkin, Terestschenko, Maljanowitz, Nikitin usw. wurden von dem revolutionären Komitee ins Gefängnis gesetzt. Kerenski ist geflohen. Es wird allen Armeenorganisationen angebefohlen, Maßnahmen zu treffen, um Kerenski sofort zu verhaften und ihn nach Petersburg auszuliefern. Jede Hilfe zugunsten Kerenski wird als schweres Staatsverbrechen bestraft werden. In Petersburg hat die Arbeiter und Soldatenrevolution gesiegt.

Lenins Friedensprogramm.

London, 8. Nov. W. B. Das Reuters-Bureau erhält ein Telegramm der amtlichen Petersburger Telegraphen Agentur: die in den Händen der Maximalisten ist, in dem es heißt, daß die Maximalisten die Stadt in der Hand haben und die Minister verhafteten. Der Vater der Bewegung Lenin habe sofortigen Waffenstillstand und den Frieden verlangt.

Kopenhagen, 8. Nov. Sozialdemokraten berichten aus Petersburg: Die Maximalisten nahmen verschiedene Mitglieder der Regierung gefangen. Lenin proklamierte das Programm der neuen Regierung, das als Hauptpunkt einen sofortigen gerechten Frieden umfaßt. Auch Trotsky unterstreicht in seiner Rede vor den Sovjets diese Forderung.

London, 8. Nov. „Daily News“ melden aus Petersburg. Der Kongress der Roten beschloß gemäß einem Antrag Lenins die Einleitung sofortiger Friedensverhandlungen.

Kerenski ist gefangen

Lokales.

* Hadamar, 8. Nov. Dem Mittelschullehrer am hiesigen Königl. Gymnasium Herrn Jose Krekel ist in Anerkennung seiner erfolgreichen Leitung der Gymnasial-Jugendwehr, sowie der turnerischen Übungen der wiedergenendeten kriegsbeschädigten Soldaten der beiden hiesigen Lazarette von Seiner Majestät das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen worden.

* Hadamar, 10. Nov. Die Handelskammer teilt uns mit; Betr. Anmeldung von Auslandsforderungen. Die Handelskammer zu Limburg weist darauf hin, daß noch rückständig

Meinung bat, ob die Polizei vielleicht auf Grund dieser ihrer Angaben bereit sein würde, weiteres Belastungsmaterial gegen den ihr Anticht nach einzige und allein Schuldigen herbeizuschaffen.

Da ich nun tatsächlich glaube, daß der jetzigen Sachlage nach weit eher moralisch gesunde, arbeitschöne Fritz Manfred als der aus bester beleumundete junge Hartung, gegen die bisher doch lediglich Indizienbeweise sprechen als mutmaßlicher Täter die Aufmerksamkeit der Polizei verdient, so sagte ich dem jungen Mädchen meine Unterstützung zu.

So, das wäre alles. Und nun, Herr Kommissar, — was halten Sie von Fräulein Manfreds Vermutungen?

„Genau so viel, wie Sie, Herr Direktor“ meinte der Beamte eifrig.

„Und — um ganz ehrlich zu sein, eigentlich fällt mir so ein kleiner Stein vom Herzen, daß die Angelegenheit durch das Eingreifen des jungen Mädchens jetzt ein anderes Gesicht bekommen hat. Denn, ganz unter uns, auch in mir sind immer wieder Zweifel aufgestiegen, ob wir nicht mit Hartungs Verhaftung arg vorbeigehen.“

Ich habe ihn oft genug vorgenommen, stets hat er mit dabei mit Tränen echter Zweiflung in den Augen gesagt.

Was gegen mich spricht, ist lediglich Reihe mir ungünstiger Zufälle: ich bin jung, kann aber dieses nicht beweisen, daß mein Unglück.“

Diesen Beteuerungen, die gerade in

Geiste meines Schülers langsam ausreisten und Fräulein Manfred dann auch dazu antrieben, sich auf eigene Faust über diesen einen wichtigen Punkt Gewißheit zu verschaffen,

Gestern nachmittag bat sie mich eine Stunde freizugeben, weil sie eine wichtige Besorgung zu erledigen habe. Und da ist das tapfere Kind auf das Bezirkskommando gegangen, hat sich dem betreffenden Feldwebel als Schwester des Reisefesten Fritz Manfred vorgestellt und angeblich im Auftrage ihres Bruders nachgefragt, ob sein Brüder um Freilassung von der Herbstkontrollversammlung genehmigt sei.

Der Feldwebel hat sehr zuvorkommend die Bitten sofort durchgesessen und dann recht erstaunt die Auskunft erteilt, ihr Bruder sei ja bereits durch die kirchliche Mitteilung vor 14 Tagen von der Teilnahme an der Kontrollversammlung dispensiert worden, worauf sie nun ihrerseits die Minuten spielt und meinte, hier müsse dann wohl ein ein schlechter Scherz ihres Bruders vorliegen und sich schleunigst empfehl.

Fritz Manfred hatte also gelogen und sich in anderer Absicht den Urlaub an jenem Tage besorgt, eben um zu einem besondern, von ihm geheim gehaltenen Zweck das Geschäft verlassen zu können.

Und diese eine Unwahrheit in Verbindung mit den sonstigen Charaktereigenschaften ihres Bruders bestärkten sie so sehr in ihrem Verdachte, daß sie mir heute vormittag im Interesse ihres unschuldig verhafteten Verlobten das eben Geschilderte mitteilte und mich dann u. meine

Inmeldung von Auslandsforderungen nunmehr binnen 3 Tagen bei ihr erfolgen muß.

* **Hadamar**, 10. Nov. Betr. Bezirksstelle für Reichsanzüge die Handwerkskammer zu Wiesbaden teilt mit: Durch das Reich sollen für die heimkehrenden Krieger und für die bedürftige Bevölkerung geeignete Anzüge in größerer Menge beschafft werden. Dem Schneiderhandwerk sollen davon im ganzen Reichsvorort etwa 250000 Stück zur Anfertigung übertragen werden unter Gestaltung des Materials durch das Reich. Zur Durchführung dieser Sache sind Bezirkstellen zu errichten, die die Weiterverteilung und Bearbeitung des Auftrages an die ihnen angeschlossenen Genossenschaften und die außenstehenden selbständigen Schneider zu tätigen haben. Die Bedingungen für die letzteren sind naturgemäß schwerer als für die Mitglieder der Genossenschaften. Die für die Bezirke der Handwerkskammer Cassel und Wiesbaden zuständige Bezirksstelle ist nunmehr in Frankfurt a. M. Gr. Eschenheimstr. 43, bei der Genossenschaft "Uniformschneiderverein" errichtet. Indem wir hier von dem getannten Schneiderhandwerk des Kammerbezirks öffentlich Kenntnis geben, empfehlen wir allen denjenigen, welche sich an der Anfertigung von Reichsanzügen beteiligen wollen, sich deswegen mit der genannten Bezirksstelle in Verbindung zu setzen. Schon jetzt machen wir darauf aufmerksam, daß es sich für jeden Beteiligten empfiehlt, sich einer bestehenden Genossenschaft für das Schneiderhandwerk anzuschließen. Alles nähere ist von der genannten Bezirksstelle zu erfahren.

Hadamar, Theater im Saalbau Dutschener. Die Frankfurter Volksbühne, Direktor M. Hens, veranstaltet morgen Sonntag d. 11. 11. hier wieder zwei Vorstellungen. Abends 8 Uhr wird das allbekannte und beliebte historische Lustspiel "Die Anna Pie" gegeben. In demselben spielt Luise Hens die Haupt u. Titelrolle. Den Düssauer spielt Hans König vom Schauspielhaus in Frankfurt a. M. ein junger sehr sympathischer u. talentvoller Künstler, welcher sich überall großer Beliebtheit erfreut. Außerdem sind noch in den Hauptrollen beschäftigt Fürstin Alice Schmitt, Chalisau Walter, Repich vom Sch. Fr. a. M. Föhre — Dr. E. Kroug v. Sch. Fr. a. M. Saalberg — Erich Sommer, Geora — Philipp Jäsch. Ein Besuch der Vorstellung dürfte somit wohl zu empfehlen sein, da die Gesellschaft das Stück vorigen Sonntag in Weinheim mit großem Erfolg gaben. Als Kindervorstellung wird noch mittags 4 Uhr Die Goldspinerin gegeben. In beiden Vorstellungen gibt es auch schöne Kostüme zu sehen. Dies nähere ist aus der heutigen Anzeige ersichtlich.

* **Hadamar**. Schöffengerichtsverhandlung vom 7. November 1917. 1. Der Maurer und Verputzer Wilhelm Sch. 3 in St. hatte zur Zeit des Obstdelterns im Gefolge eines Wortstreites um die Reihenfolge, die Ehefrau 3.

Schlichtheit so eindringlich wirkten, keinen Gläubern zu schenken, fiel mir tatsächlich recht schwer. Hartungs Verhaftung ist ja dann auch erst auf meinen Bericht hin von der Staatsanwaltschaft angeordnet worden.

Ich selbst konnte mich zu diesem Schritt auf eigene Verantwortung hin nicht entschließen. Nun, wird Hartung die längste Zeit Untersuchungsaufhangener gewesen sein?

Diesen Fritz Manfred werden wir uns sofort einmal etwas genauer ansehen. Ich möchte Sie nur um etwas bitten, Herr Direktor:

Schärfen Sie dem jungen Mädchen aufs Strengste ein, vorläufig mit niemand weiter über die ganze Angelegenheit zu sprechen. Ein unvorsichtiges Wort könnte uns alles verderben.

Fritz Manfred, der schläuerweise seine Stellung bei Endels noch nicht aufgegeben hatte, konnte denn auch wirklich bereits nach drei Tagen verhaftet werden. Kriminalbeamte hatten jeden seiner Schritte heimlich beobachtet und so herausbekommen, daß er abends in zweifelhaften Lokalen der entlegenen Vororte, wo ihn niemand kannte, stets in Gesellschaft eines schon mehrfach vorbestraften Buchmachers, namens Belling viel Geld springen ließ.

Daraufhin wurde ganz plötzlich in der Wohnung dieses Buchmachers eine Durchsuchung vorgenommen.

Und dort fand man auch wie vermutet, die in der Matratze eines Bettes verstekte Ledertasche nebst Inhalt vor.

Es fehlten aberdings einige hundert Mark,

mit einem Stück Holz und dem Kellerschlüssel auf Arme und Schulter geschlagen, so daß der Arm auf mehrere Wochen gelähmt war. Unter Zustimmung mildernder Umstände wurde zu einer Strafe von 20 Mark oder 4 Tage Gefängnis verurteilt.

2. Die pol. Landarbeiter Warolaw k. u. Franz S. und vier polnische Arbeiterinnen waren angeklagt, am ersten August A. den Gutsverwalter M. in H. mit gefährlichen Werkzeugen angegriffen und mishandelt zu haben. Die beiden Arbeiter wurden je zu 20 Mark 4 Tage Gefängnis verurteilt, die Arbeiterinnen aber freigesprochen.

3. Die Händlerin Katharina Sch. in F. war durch gerichtlichen Strafbefehl auf 20 Mark oder 4 Tage Gefängnis bestraft, weil sie 30 Pfund Apfel aus dem Kreise ausgeführt hatte. Die Verhandlung ergab, daß das dahingehende Verbot erst am Nachmittag vor dem Tage der Handlung erst in der Gemeinde ausgesprochen, aber noch nicht bekanntgemacht war, weshalb sie zu einer Geldstrafe von 5 Mark oder 1 Tag Gefängnis verurteilt wurde.

4. Daselbe Ereignis hatte die Verhandlung gegen den Täglichner und Händler Peter J. aus F. weil er Obst ausgeführt hatte.

* **Steinbach**, 8. Nov. Der Kanonier Anton Schlitt Sohn des Herrn Anton Schlitt von hier erhielt für treue Pflichterfüllung vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2 Klasse.

* **Mühlbach**, 7. Nov. Dem Kanonier Willy Höpfer, Sohn des Schuhmachermeisters F. W. Höpfer, wurde für tapferes und mutiges Verhalten in den Kämpfen in Flandern das Eiserne Kreuz 2 Klasse verliehen.

* **Limburg**, 8. November. Der Bürgermeister Kompel in Lindenholzhausen hat das Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhalten.

* **Niederhadamar**, 8. Nov. Dem Webmann Peter Sabel von hier 1. 3. Fabrik bei einer Munitionskolonne im Westen, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

* **Dörkheim**, 6. Nov. Der Musketier Job Eisenkopf von hier, einer unserer jüngsten Krieger wurde wegen tapferes Verhalten vor dem Feinde in den letzten Kämpfen mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

* **Thalheim**, 6. Nov. Der Unteroffizier Johann Schneider 3. von hier wurde im Westen für mutvolles Verhalten vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Sein älterer Bruder Peter Schneider erhielt dieselbe Auszeichnung sowie die Friedrich August-

Medaille und ist im Oktober wegen besonderer Tapferkeit zum Unteroffizier befördert worden. Beide Brüder stehen seit Beginn des Krieges im Felde und waren beide schon schwer verwundet.

* **Hochheim**, a. M. 7. Nov. Markt. Begünstigt von trockner Witterung, fand hier der weit bekannte und gern besuchte Hochheimer Markt statt. Als viertes Kriegsmarkt zeigte er immerhin einen erfreulichen Besuch, wenngleich auch nicht das buntbewegte Leben und Treiben herrschte, wie in Friedenszeiten. Pferde waren gegen 200 aufgetrieben, dergleichen 70 Stück Rindvieh. Der Handel ging bei sehr hohen Preisen flott vorstatten.

Dagegen fehlten die Verkaufsstände und die üblichen Sehenswürdigkeiten mit dem Turmplat. Die Stadt kam, den Zeitverhältnissen Rechnung tragend mit dem Verlaufe des diesjährigen Marktes zufrieden sein.

* **Bunder Abend**. Ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges dürfte der "bunte Abend" werden, der am Mittwoch den 14. November ds. Jrs., abends 8 Uhr in Limburg von dem 2. Landst. Inf. Bat. Limburg (XVIII/27) im großen Theatersaale der "Alten Post" veranstaltet wird und aus dessen Erträgnissen unseren im Felde stehenden Bataillonen von Limburg, Weilburg und Weißlar eine Weihnachtsspende zu teil werden soll. Es ist dem Bataillonen gelungen, die hervorragendsten Mitglieder der großen Frankfurter Bühnen zu gewinnen, die sich in hochherziger Weise in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Es sind verpflichtet worden; Fräulein Anita Franz, die ausgezeichnete erste lyrische Sopranistin und Opernsoubrette vom Städte. Oberhaus in Frankfurt a. M. Herr Robert vom Scheidt, der bekannte hervorragende erste Heldenbariton von der gleichen Bühne; Fräulein Olga Fuchs, die liebenswürdige erste jugendliche Liebhaberin vom Neuen Theater in Frankfurt a. M. endlich Herr Willi Salomon, der erfolgreiche Pianist aus Frankfurt a. M. Zum Vortrag gelangen gesprochene Dichtungen ernsten u. lustigen Inhalts, Gesänge von getragener und heiterer Art, Klavierkonzertstücke, Arien, Lieder, Duette. Vorverkaufsstelle; Buchhandlung Herz (A. Heinrich) Limburg, obere Graefstraße (Fernspr. 99). Karten im Vorverkauf zu 3,50, 2,50 und 1,50 Mark, an der Abendkasse auf allen Plätzen 20 Prozent Aufschlag. Für auswärtige Besucher dürfen Rückzüge in den Richtungen Weilburg, Weißlar (10 Uhr 15) und Dies (11 Uhr 20) noch am Abend der Veranstaltungen benutzt werden.

Au- und Abmeldeformulare für den Fremdenverkehr

zu haben in der Expedition dieses Blattes

Die illustrierte Beilage ist heute nicht erschienen
Die Redaktion.

die das saubere Pärchen inzwischen verjubelt hatte.

Manfred verlegte sich zunächst aufs Leugnen, gab dann aber schließlich vor dem Kriminalkommissar Behrends ein umfassendes Geständnis zu Protokoll.

Danach war der Plan zu der Verarbeitung des Rassenboten von ihm und Belling gemeinsam entworfen worden. Die Kutschstelle bei dem Spediteur hatte ihm, wie seine Schwester vermutete, lediglich die Gelegenheit geben sollen, Hartung einmal an einem Monatsschein gefahrlos zu berauben.

Alle Einzelheiten der Ausführung waren von den beiden Verbrechern aufs genaueste vorher überlegt worden, damit auch nicht der geringste Verdacht auf Manfred fallen könne. An dem betreffenden Tage hatte dieser es so einzutrichten gewusst, daß er vormittags auf dem Hofe beschäftigt wurde.

Als er dann Hartung von weitem in die Hofinfahrt einbiegen sah, verbarg er sich unauffällig in dem dunklen Flur und führte dann nach dem Kopfe einen wuchtigen Schlag des ahnungslos Vorübergehenden mit einem schweren Hammer.

Fortsetzung folgt.

Die vernünftige Bauersfrau.

Zu einer Bauersfrau in einem Nachbarorte kam, so berichtet die "Heideia", Btg., dieser Tage eine Mainheimer Dame und bot vor ein Pfund Butter sage und schreibe 25. M. Die

Frau vom Lande, obgleich an höchste Preise gewöhnt, kam dieser Preis doch wohl etwas zu hoch vor. Sie gab ihrer Entrüstung mit den Worten Ausdruck: „Nein, Frau, das Geschäft mache ich nicht. Hätten Sie 5 Mark geboten hätte ich Ihnen ein Pfund Butter gegeben, so aber habe ich für Sie keine Butter übrig. Und die Dame aus Mannheim müßte weiterziehen.“

Römisch-katholische Kirche.

Sonntag, den 11. November 1917.
Frühmesse 7 Uhr, Hospitalkirche 7 Uhr
Sonnenkirche 8 Uhr, Gymnasialgottesdienst 8½
Uhr. Hochamt 10 Uhr.
Nachmittags 2 Uhr Andacht.

Evangelische Kirche.

23. Sonnabg nach Trinitatis. 11. 11. 1917
10 Gottesdienst in Hadamar.
12 Uhr Gottesdienst in Langendernbach.

Cinte

vorzüglicher Qualität zu haben in einer
Druckerei von A. W. Hörter.